

Fünf und zwanzigster Abschnitt.

Es war in unserer Abwesenheit beschlossen worden, gleich am folgenden Morgen die Wallfahrt nach dem hohen Riesengebirge anzutreten. Dabeit blieb es. Mit Mund- und Magenbedürfnissen versehen, mit Alpenstöcken, Ferngläsern und gutem Muth gerüstet, wanderten wir munter aus, und ein wohlbekannter geschwätziger Koppengänger, mit einem Strauß von Teufelsbart auf dem Hute, war unser Führer, hinter uns aber Leuchten, mit Mänteln und Gepäck beladen, zwei rüstige Träger.

Wir besahen mit der Gesellschaft nochmals den Kochel- und den Zackenfall. Der Marsch ging langsam, und wir hielten uns lange unterwegs, besonders bei diesen Wasserfällen auf. Wenige Schritte über dem Sturze des Zackens liegen zwei Bäume, die einen Steig über diesen Fluß bilden. Ueber diese fährt der Weg zum Weiberberg nach der neuen Schlessischen Baude, wo wir übernachten wollten. Je höher wir stiegen, desto empfindlicher wurde die Kälte; wir sehnten uns daher nach dem Nachtquartier, das wir aber erst ziemlich spät erreichten.

Wir freuten uns der warmen Stube, die wir